

Sozialdialog Quarzfeinstaub: Ergebnisse der branchenübergreifenden Berichterstattung auf europäischer Ebene (Teil 1)

Der Sozialdialog Quarzfeinstaub hat sich zur Aufgabe gesetzt, branchenübergreifende und auf EU-Ebene wirksame Arbeitsschutzmaßnahmen zur Verminderung der Quarzfeinstaubexposition einzuführen. Die EU-Kommission bewertet dabei den Erfolg der Umsetzung in erster Linie an Hand der Ergebnisse, die von allen europäischen Branchen EU-übergreifend erzielt worden sind. Der vorliegende erste Teil der Berichterstattung widmet sich daher diesem Bereich. Die nachfolgende Reportausgabe wird sich dann mit den speziellen Ergebnissen für die deutsche und europäische Gießereiindustrie befassen. Diese und weitere Informationen werden auch auf dem Seminar vom 09. November 2010 (siehe Hinweis auf Seite 20) aufbereitet werden.

Am 25. April 2006 haben Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter von 14 Industriebranchen einen Vertrag zur Begründung eines multisektoralen Sozialdialogs über den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer durch gute Handhabung und Verwendung von Quarzfeinstaub beschlossen. Gleichzeitig wurde nepSi, das europäische Netzwerk für Quarz gegründet. Als Fortführung der ersten offiziellen quantitativen Berichterstattung hat der nepSi-Rat im Jahre 2010 zum zweiten Mal die Datensammlung und -analyse zur Umsetzung dieses Vertrages organisiert. Übereinstimmend mit den Regelungen des Vertrags zur Berichterstattung hat jede der mittlerweile 16 Unterzeichnerbranchen dem nepSi-Sekretariat eine konsolidierte Version der auf Standortebene erhobenen quantitativen Daten übermittelt.

2010, vier Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages, befindet sich die Umsetzung der Vereinbarung auf einem guten Weg, unterliegt einer kontinuierlichen Verbesserung und zeitigt bereits konkrete Ergebnisse.

Nach einer gründlichen Analyse der 2008er-Ergebnisse haben die nepSi-Unterzeichner beschlossen, ihr Augenmerk auf die Verbesserung insbesondere von 4 Schlüsselindikatoren zu legen. Diese bezogen sich auf die Anzahl der erfassten Standorte, die Anzahl der potentiell exponierten Arbeitnehmer, die von einer Gefährdungsbeurteilung erfasst worden sind, sowie auf die Schulung zu allgemeinen Prinzipien und über Anleitungsblätter. Die Berichterstattung des Jahres 2010 wurde in einem wirtschaftlich sehr schwierigen Umfeld ausgeführt. Dennoch sind die Ergebnisse der Berichterstattung positiv. In einem Monitoringprozess wie dem vorliegenden geht die Beteiligung gewöhnlich im Laufe der Jahre zurück und so ist die zu verzeichnende größere Beteiligung des Jahres 2010 sehr ermutigend. Die oben genannten Ziele konnten allesamt erreicht werden.

Die schwierige wirtschaftliche Situation in den Jahren 2009 und 2010 hatte offensichtlich Einfluss auf die Berichterstattung. Dabei hatte die Krise unterschiedliche Konsequenzen in den verschiedenen Branchen. Ein direktes Resultat ist die sinkende Anzahl der beteiligten Arbeitnehmer in einigen Sektoren. Als indirekte Konsequenz muss festgehalten werden, dass die meisten Unternehmen nicht mit voller Kapazität gearbeitet haben und oft rigoros alle Verwaltungs-

tätigkeiten, die nicht unbedingt notwendig gewesen sind, vermieden haben. Auch die nepSi-Berichterstattung wurde hier und da Opfer dieser Politik. Dieser wirtschaftliche Hintergrund sollte bei der Analyse der Berichterstattungsergebnisse im Hinterkopf behalten werden.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

- > 1454 zusätzliche Standorte wurden im Vergleich zu 2008 eingeladen, sich an der Berichterstattung zu beteiligen. Somit ist der Anteil der Standorte, für die ein Bericht abgegeben worden ist, um 22 % gegenüber 2008 angestiegen.
- > Die Anzahl der Arbeitnehmer, die von den Standortberichten abgedeckt worden ist, ist von 427 875 auf 462 215, mithin um 8 %, angewachsen. Angesichts des eben genannten wirtschaftlichen Kontextes ist dies ein unerwartet erfreuliches Ergebnis.
- > Von den Arbeitnehmern, die potentiell Quarzfeinstaub ausgesetzt sind, waren 91 % durch eine Risikobewertung (Gefährdungsbeurteilung) abgedeckt. Damit stieg diese Zahl um 10 % (**Bild 1**).
- > 67 % der potentiell Quarzfeinstaub ausgesetzten Arbeitnehmer wurden von einer Expositionsüberwachung (Messung) abgedeckt. Damit konnte der Anteil der Arbeitnehmer, für die Messungen ausgeführt worden sind, um 15 % gesteigert werden (**Bild 1**).
- > Eine wichtige Feststellung wurde im Zusammenhang mit der Durchführung des ärztlichen Überwachungsprotokolls für Silikose gemacht. Sofern während der Gefährdungsbeurteilung festgestellt wurde, dass eine solche ärztliche Überwachung stattfinden muss (34,5 % der Fälle), wurde diese nahezu in jedem Fall (95 %) auch durchgeführt. Wichtiger als die Tatsache, dass auch hier die Prozentzahl noch weiter angestiegen ist, ist die Tatsache, dass offensichtlich die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung ein kritischer Erfolgsfaktor ist. Es ist somit von besonderer Bedeutung, dass diese Gefährdungsbeurteilung an möglichst allen in Frage kommenden Arbeitsplätzen durchgeführt wird, um einen wirksamen Arbeitsschutz zu gewährleisten (**Bild 2**).
- > Der Anteil der Arbeitnehmer, die potentiell Quarzfeinstaub ausgesetzt sind und die Informationen, Anwei-

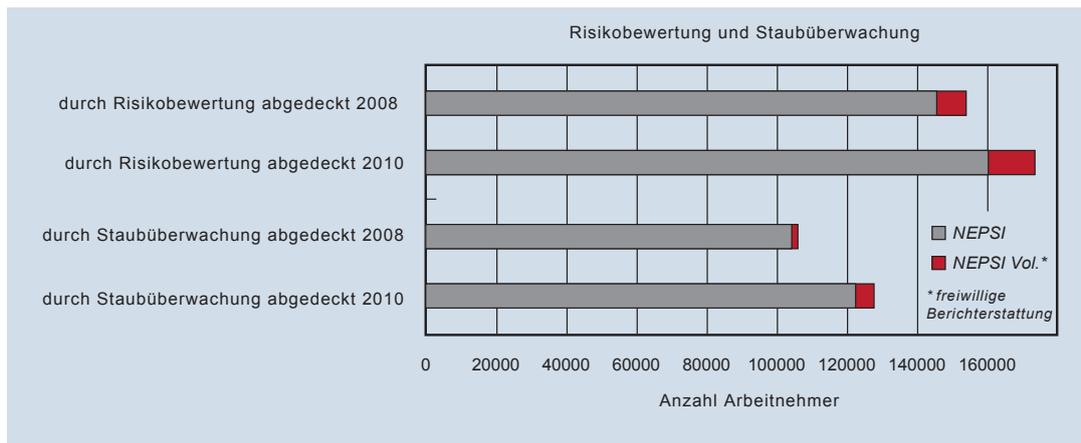


Bild 1: Von den Arbeitnehmern, die potentiell Quarzfeinstaub ausgesetzt sind, waren 91 % durch eine Risikobewertung (Gefährdungsbeurteilung) abgedeckt.

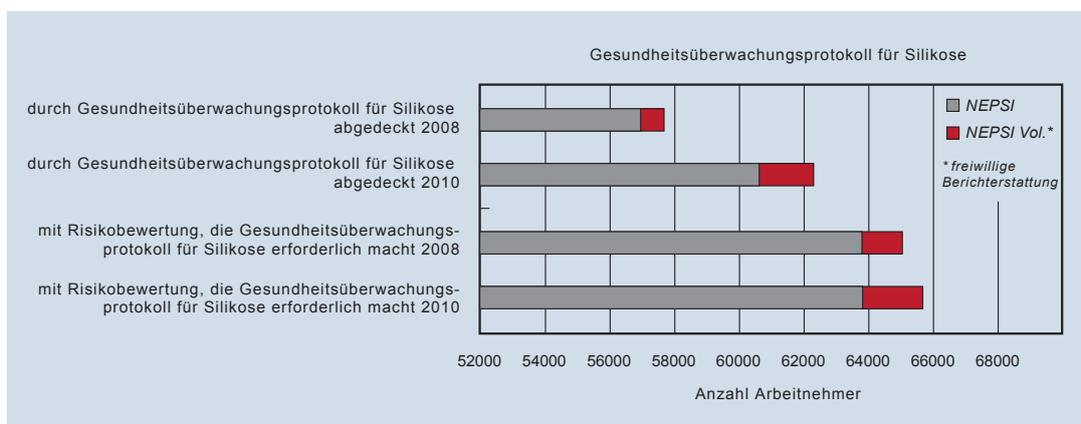


Bild 2: Es ist von besonderer Bedeutung, dass diese Gefährdungsbeurteilung an möglichst allen in Frage kommenden Arbeitsplätzen durchgeführt wird. ksamen Arbeitsschutz zu gewährleisten

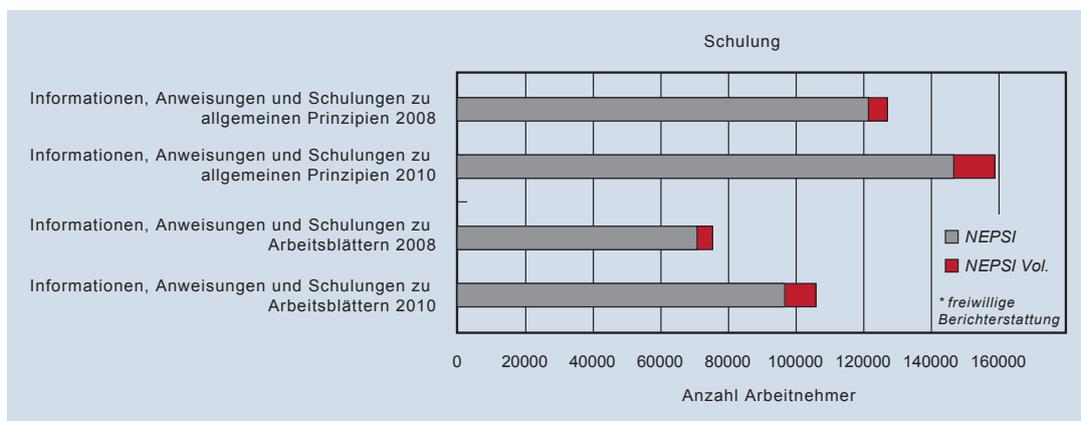


Bild 3: Der Anteil der Arbeitnehmer, die potentiell Quarzfeinstaub ausgesetzt sind und die Informationen erhalten haben, ist auf 84 % gestiegen.

sungen und Schulungen über allgemeine Prinzipien erhalten haben, konnte auf 84 % und damit um 19 % gesteigert werden (Bild 3).

- > Schließlich konnte der Anteil der potentiell Quarzfeinstaub ausgesetzten Arbeitnehmer, die Informationen, Anweisungen und Schulungen über die Anleitungsblätter erhalten haben, auf 57 % und somit um 37 % gesteigert werden (Bild 3).

Auf der Sitzung des nepSi-Rats vom 22. Juni 2010 hat der nepSi-Rat, der zusammengesetzt wird von Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, festgestellt, dass sich die Anwendung der Vereinbarung auf einem guten Weg befindet, sich kontinuierlich verbessert und bereits konkrete Ergebnisse zeitigt. Der nepSi-Rat hat jedoch auch einige Bereiche für

eine weitere kontinuierliche Verbesserung festgestellt. Hier ist unter anderem die Tatsache zu nennen, dass die Schulungen zu den Anleitungsblättern zwar prozentual angestiegen sind, jedoch in ihrer Gesamtzahl noch nicht befriedigend sind.

Insgesamt konnte jedoch festgehalten werden, dass der Sozialdialog einen Erfolg darstellt, an dem es sich gemeinsam weiter zu arbeiten lohnt. Allen Firmen, die durch ihre Berichterstattung zu dem Gelingen beigetragen haben, gebührt besonderer Dank.

bdg-Kontakt:

Max Schumacher

Telefon: (02 11) 68 71-2 90

E-Mail: max.schumacher@bdguss.de